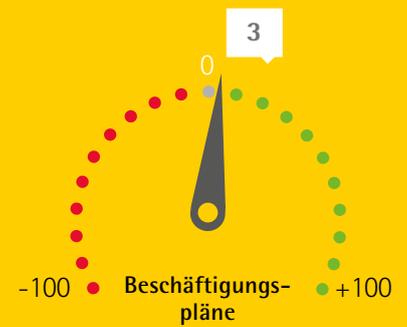




Lage der Unternehmen erreicht weiter nicht das Vor-Corona-Niveau.
NRW-Wirtschaft fürchtet Stagnation.



Der Schwung vom Jahresbeginn läuft aus.
Aussichten können sich nur leicht verbessern und verbleiben im negativen Bereich.



Beschäftigungspläne unverändert stabil.
Sorge um Fachkräfteversorgung und vor steigenden Arbeitskosten wächst.

NRW-Konjunktur: „Konjunkturelle Entwicklung bleibt verhalten“



Konjunkturbericht IHK NRW

Geschäftslage und Erwartungen zum Frühsommer 2023



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

Ausbleibende Dynamik der NRW-Konjunktur: „NRW-Wirtschaft kann Fesseln nicht abwerfen“

+17 Punkte

Rund 1/3 (33 Prozent) der antwortenden Unternehmen spricht von einer positiven Geschäftslage, rund die Hälfte (51 Prozent) schätzt die Situation aktuell als befriedigend ein.

Hintergründe der Konjunkturumfrage der IHKs



Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der 16 nordrhein-westfälischen IHKs und werden jeweils zu Jahresbeginn, im Frühsommer und im Herbst erhoben. In der Auswertung zum Frühsommer 2023 sind Antworten von 4.000 Unternehmen aus allen Branchen in ganz NRW eingeflossen. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (32 Prozent), die Bauwirtschaft (vier Prozent), den Handel (25 Prozent) und die Dienstleister (39 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de



Nach dem Durchatmen zu Jahresbeginn 2023 setzt sich im Frühsommer die Erholung nicht schwingvoll fort. Neben den aus dem Ukrainekrieg entstandenen Verwerfungen drücken die sich immer stärker abzeichnenden strukturellen Herausforderungen des Wirtschafts- und Industriestandorts NRW auf die Stimmung der Unternehmen.

Zwar können Lage- und Erwartungsindikator über alle Branchen hinweg einen Anstieg verzeichnen; die Zuwächse bleiben allerdings marginal (siehe Abbildung 1). Die zunächst beträchtliche Erholung zu Jahresbeginn 2023 mit deutlichen Zuwächsen des Lage- (+6 Punkte) und Erwartungsindikators (+29 Punkte) setzt sich im Frühjahr 2023 nicht fort.

Der Indikator zur **Geschäftslage** legt branchenübergreifend um lediglich einen Punkt zu und verbleibt mit +17 Punkten – das ist die gute Nachricht nach fast vier Krisenjahren – auf einem stabilen Niveau. An Vorkrisenjahre kann er jedoch weiterhin nicht anknüpfen (Jahresbeginn 2020 bei +24 Punkten). Rund 1/3 (33 Prozent) der antwortenden Unternehmen spricht von einer positiven Geschäftslage, rund die Hälfte (51 Prozent) schätzt die Situation aktuell als befriedigend ein. Insbesondere im Einzelhandel wird die Situation von den Unternehmen der Branche mit einem Lageindikator von -4 Punkten weiter als kritisch eingeschätzt.

Der Ausblick der NRW-Wirtschaft auf die kommenden Monate bleibt weiter zurückhaltend. Zwar kann der **Erwartungsindikator** um 8 Punkte zulegen, verbleibt mit -5 Punkten, aber nach wie vor deutlich im negativen Bereich. Rund 1/5 (18 Prozent) der Unternehmen blickt gegenwärtig positiv in die Zukunft, rund 3/5 (59 Prozent) eher befriedigend. Eine neue Dynamik für die konjunkturelle Entwicklung ist nicht in Sicht. Auch die **Exportorerwartungen** liegen branchenübergreifend mit -6 Punkten noch immer im negativen Bereich und verzeichnen seit Jahresbeginn lediglich einen Zuwachs von 4 Punkten.

Die Erwartungen einzelner Branchen fallen deutlich pessimistischer aus. Innerhalb des Baugewerbes (-19 Punkte) und der chemischen Industrie (auch -19 Punkte) erwarten die antwortenden Unternehmen zum Frühsommer 2023 eine deutliche konjunkturelle Abkühlung. Auch im Handel (-17 Punkte) ist keine Besserung in Sicht. Nach nun vier Jahren der Krise stehen viele Einzelhandelsstandorte in der Zwischenzeit auf der Kippe.

LAGE STABILISIERT SICH: WIRTSCHAFT BLICKT ABER NACH WIE VOR MIT SORGE IN DIE ZUKUNFT

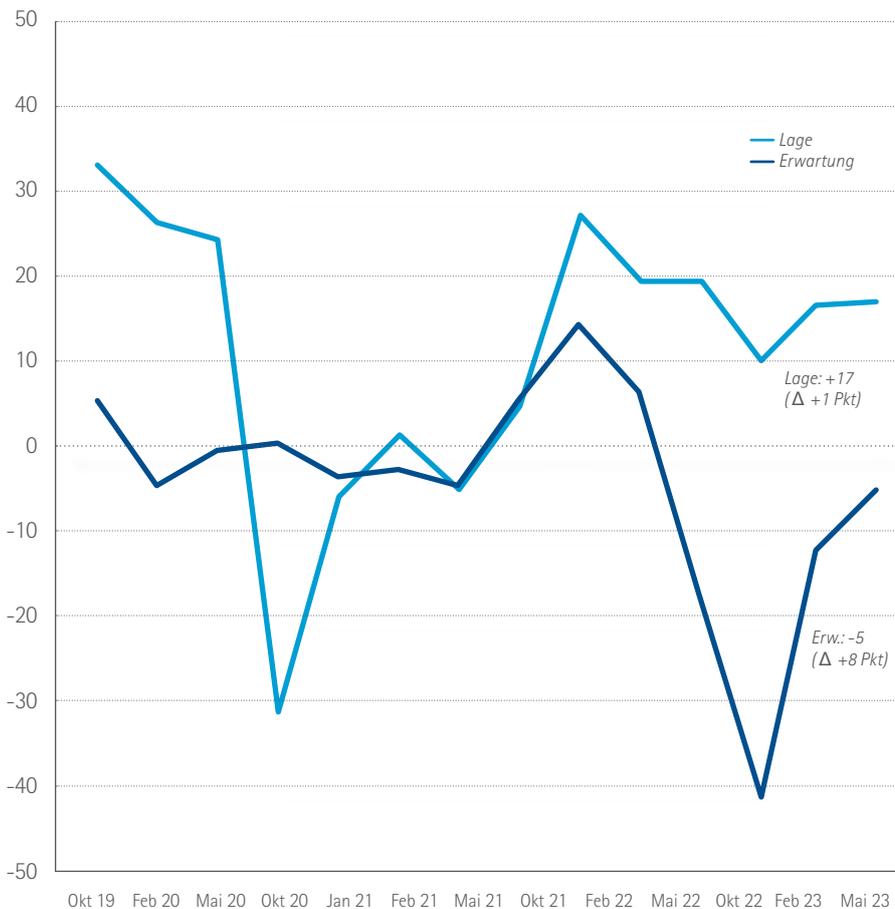


Abbildung 1: Langjähriger Durchschnitt; Salden der positiven und negativen Meldungen; neutrale Antworten („gleichbleibend“) null.; Lage n=4.114; Erwartungen n= 4.094; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Die Unsicherheit in den Unternehmen deckt sich mit den Prognosen der führenden Forschungsinstitute für das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes für Nordrhein-Westfalen. Die meisten Forschungsinstitute prognostizieren für das Jahr 2023 eine Stagnation in Deutschland (BIP von -0,2 Prozent, (RWI 2023)). Das BIP in NRW wird in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht um -0,3 Prozent fallen. Aufgrund der höheren Energieintensität der NRW-Wirtschaft fallen die Prognosen in NRW nochmals niedriger aus (siehe Infokasten rechts, MWIKE 2023). Erst für das kommende Jahr 2024 wird eine Belebung des Wachstums (plus von 1,8 Prozent; (RWI 2023)) erwartet – allerdings nur dann, wenn keine weiteren Risiken hinzutreten: wie die Verschärfung der Energiekrise etwa durch einen harten Winter oder Lieferengpässe, die hohe Inflation und die Zinspolitik oder neue Restriktionen im internationalen Wettbewerb – Stichworte USA/China.

Angesichts der Unsicherheiten warten viele Unternehmen zunächst ab, wie sich die kommenden Monate entwickeln und stellen Investitionen zurück. Für den Jahresverlauf ist daher mit einer Stagnation in NRW zu rechnen.

NRW vor Stagnation



In ihren aktuellen Schätzungen erwarten die Wirtschaftsforschungsinstitute im ersten Halbjahr 2023 für NRW eine **stagnierende Entwicklung für das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland**. In NRW verlief bereits das 2. Halbjahr 2022 schlechter als im Bundestrend. Während im Bund das BIP um -0,2 Prozent sank, musste die NRW-Wirtschaft einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von sogar -0,7 Prozent hinnehmen. **Der Wachstumsrückstand NRWs ist auf die besondere Energieintensität der NRW-Wirtschaft zurückzuführen**. Die in NRW starken Branchen wie die Chemieindustrie oder die Metallverarbeitung sind stärker von den hohen Energie- und Rohstoffpreisen betroffen als die deutsche Wirtschaft insgesamt. Angesichts der anhaltenden Unsicherheiten bleibt für NRW auch der Ausblick auf das 2. Halbjahr 2023 und das Jahr 2024 verhalten.

Konjunktur Frühsummer 2023



Den aktuellen Konjunkturbericht von IHK NRW finden Sie unter:
www.ihk-nrw.de/konjunktur

BESCHÄFTIGUNGSPLÄNE FÜR DEN FRÜHSOMMER 2023

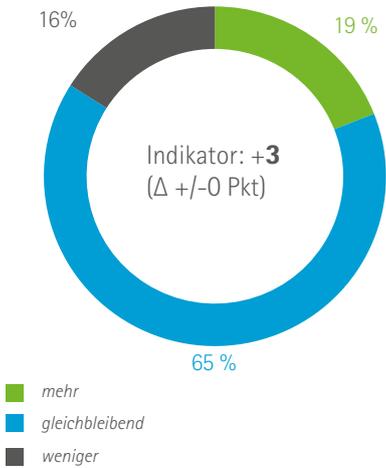


Abbildung 2: Beschäftigungspläne über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; n=4.064; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKS in NRW.

Diese Seitwärtsbewegung der Konjunktur führt glücklicherweise (noch) zu einem stabilen Arbeitsmarkt in NRW. Die Beschäftigungsabsichten der Unternehmen bleiben über alle Branchen hinweg unverändert mit einem Saldo von +3 Punkten im positiven Bereich bestehen. 19 Prozent der Unternehmen planen gegenwärtig mit mehr Mitarbeitenden wohingegen nur 16 Prozent der antwortenden Unternehmen weniger Personalbedarf sehen (siehe Abbildung 2). Somit sind die Beschäftigungspläne der Unternehmen prinzipiell auf Konstanz angelegt. Der Blick in die einzelnen Branchen verdeutlicht allerdings gänzlich unterschiedliche Beschäftigungsabsichten. Mit einem Saldo von +17 Punkten planen die Unternehmen des Maschinenbaus mit deutlich mehr Mitarbeitenden. Auch die heimischen Unternehmen aus der Investitionsgüterindustrie sind mit einem Saldo von +13 Punkten gegenwärtig eine gute Adresse für Arbeitssuchende. In den Industriebranchen und der Logistik, die besonders unter den hohen Energiekosten leiden, sind die Beschäftigungsplanungen ebenso negativ wie im Handel und in einigen Dienstleistungsbranchen.

Allerdings wird innerhalb der Branchen, in denen die Beschäftigungspläne der antwortenden Unternehmen deutlich auf Expansion ausgerichtet sind, der Fach- und Arbeitskräftemangel als ein elementares Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens gesehen. Im Maschinenbau sehen 66 Prozent der Unternehmen ein Risiko in der geringen Verfügbarkeit von geeigneten Fach- und Arbeitskräften. In der Investitionsgüterindustrie geben sogar 70 Prozent der antwortenden Unternehmen an, dass der Fachkräftemangel ein zentrales Risiko sei. Das Risiko des Fach- und Arbeitskräftemangels ist nicht mehr auf einzelne Branchen beschränkt, sondern wird über alle Branchen hinweg als ein zentrales Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung betrachtet. Bereits 60 Prozent der Unternehmen berichten vom Fachkräftemangel als ein Risiko (siehe Abbildung 3) – ein Anstieg um 8 Prozentpunkte zur Vorjahreserhebung aus dem Frühsommer 2022. Der Mangel an geeigneten Fach- und Arbeitskräften entwickelt sich somit immer deutlicher zu einem strukturellen Problem für die Unternehmen in Nordrhein-Westfalen.

RISIKEN FÜR WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG ÜBER ALLE BRANCHEN

60 %
 der Unternehmen berichten vom Fachkräftemangel als ein Risiko – ein Anstieg um 8 Prozentpunkte zur Vorjahreserhebung aus dem Frühsommer 2022.

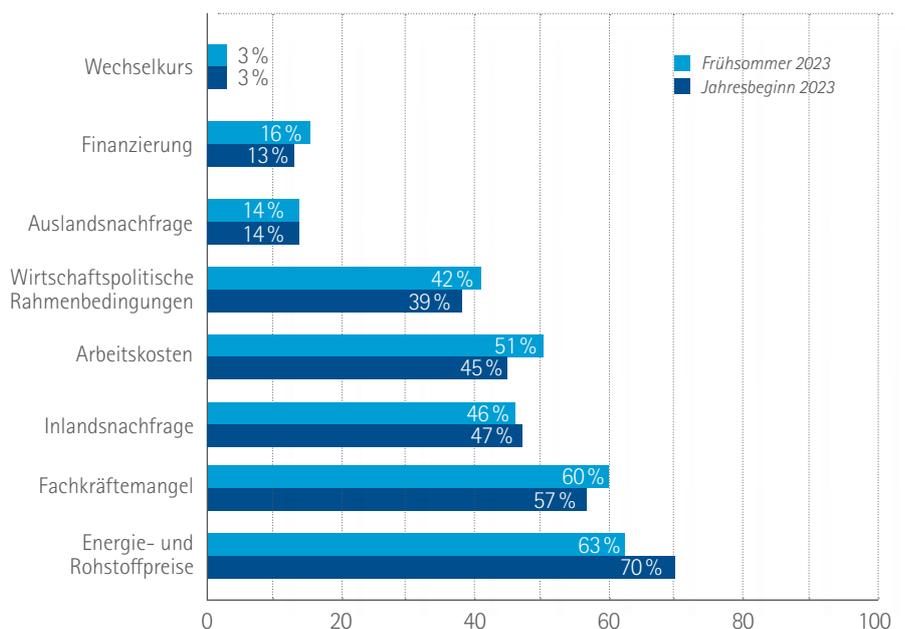


Abbildung 3: Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung im Frühsommer 2023 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=4.012; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKS in NRW.

INVESTITIONSPLÄNE FÜR DEN FRÜHSOMMER 2023

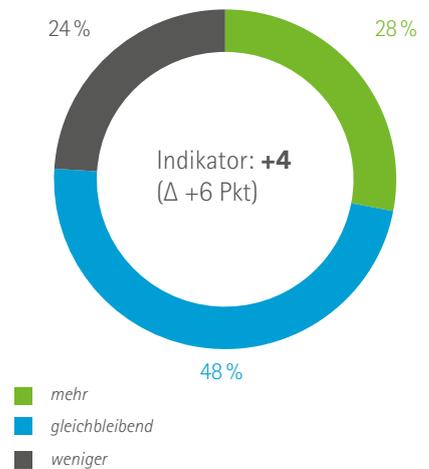


Abbildung 4: Investitionspläne für den Frühsommer 2023 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; n=3.744; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Darüber hinaus werden von deutlich mehr Unternehmen die gestiegenen **Arbeitskosten** (Anstieg um 6 Prozentpunkte im Vergleich zum Jahresbeginn 2023 auf Allzeithoch von 51 Prozent) als ein Risiko eingeschätzt. Der wachsende Fach- und Arbeitskräftemangel – in Verbindung mit vergleichsweise hohen Tarifabschlüssen – stellt die Unternehmen vor Probleme. Insbesondere die Branchen, die im internationalen Wettbewerb stehen und bei den Arbeitskosten preissensibel reagieren. Neben den Sorgen um die eigene Wettbewerbsfähigkeit fürchten die Unternehmen eine Fortsetzung der inflationären Entwicklung und damit zu erwartende weitere Sprünge bei Arbeitskosten.

Die zurückhaltende Stimmung der NRW-Wirtschaft zeigt sich auch am **Investitionsindikator**, der über die Branchen hinweg mit +4 Punkten zwar um 6 Punkte zulegen kann (siehe Abbildung 4), aber noch immer deutlich unter dem Niveau der Vor-Corona-Zeit (Frühsommer 2019 bei +12 Punkten) liegt. Rund die Hälfte der Unternehmen (48 Prozent) plant zum Frühsommer 2023 mit gleichbleibenden Investitionen. 28 Prozent der Unternehmen möchten wieder mehr investieren und rund 1/4 (24 Prozent) der Unternehmen plant mit geringeren inländischen Investitionen.

Auch hier zeichnet sich ein vielschichtiges Bild innerhalb der unterschiedlichen Branchen der NRW-Wirtschaft ab. Gerade die verhaltenen Investitionspläne der Industrieunternehmen (+2 Punkte) sollten im Hinblick auf die umfassende Investitionsbedarfe in nachhaltige Technologien kritisch verfolgt werden. Insbesondere in der chemischen Industrie (-15 Punkte), im Großhandel (-7 Punkte) und der Hochtechnologie (-5 Punkte) planen mehr Unternehmen mit weniger anstatt mehr Investitionen – Branchen, die stark von den nach wie vor hohen Energiekosten belastet werden.

Für die Unternehmen, die trotz der durchwachsenen konjunkturellen Lage an inländischen Standorten investieren möchten, hat sich die Motivlage für Investitionen im Vergleich zum Jahresbeginn 2023 nur unwesentlich verändert. Nach wie vor spielt die Ersatzbeschaffung mit 64 Prozent die wichtigste Rolle. Daran knüpft unmittelbar die Rationalisierung als zweitwichtigstes Motiv mit 32 Prozent an. Die nach wie vor eher zurückhaltenden Investitionen im Bereich Produktinnovationen erreichen wiederholt nicht das Vor-Corona-Niveau und steigen lediglich um einen Prozentpunkt auf 27 Prozent. Dies ist ein Zeichen, dass den Unternehmen weiter die Perspektive auf eine durchgreifende Konjunkturerholung fehlt.

Neben den durch den Fach- und Arbeitskräftemangel und die Tarifverhandlungen gestiegenen Lohnkosten, sind gestiegene Kosten für die Aufnahme von Fremdkapital – aufgrund hoher Leitzinsen und die im Vergleich zu den Vorjahren noch immer relativ hohen Energie- und Rohstoffpreise – Gründe für verhaltene Investitionsabsichten der heimischen Unternehmen.

Strukturdaten für NRW



Weitere ausführliche Konjunkturdaten von IHK NRW finden Sie unter:
www.ihk-nrw.de/konjunktur

Strukturelle Daten zur konjunkturellen Entwicklung erhalten Sie bei IT.NRW und der Deutschen Bundesbank:

IT.NRW
www.it.nrw

Deutsche Bundesbank
www.bundesbank.de

RISIKEN FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG – AUSZUG ENERGIE- UND ROHSTOFFPREISE


Vielen Unternehmen ist noch nicht klar, wie sie von den Energiepreisbremsen für Strom und Gas profitieren können und wie es im kommenden Jahr weitergeht.

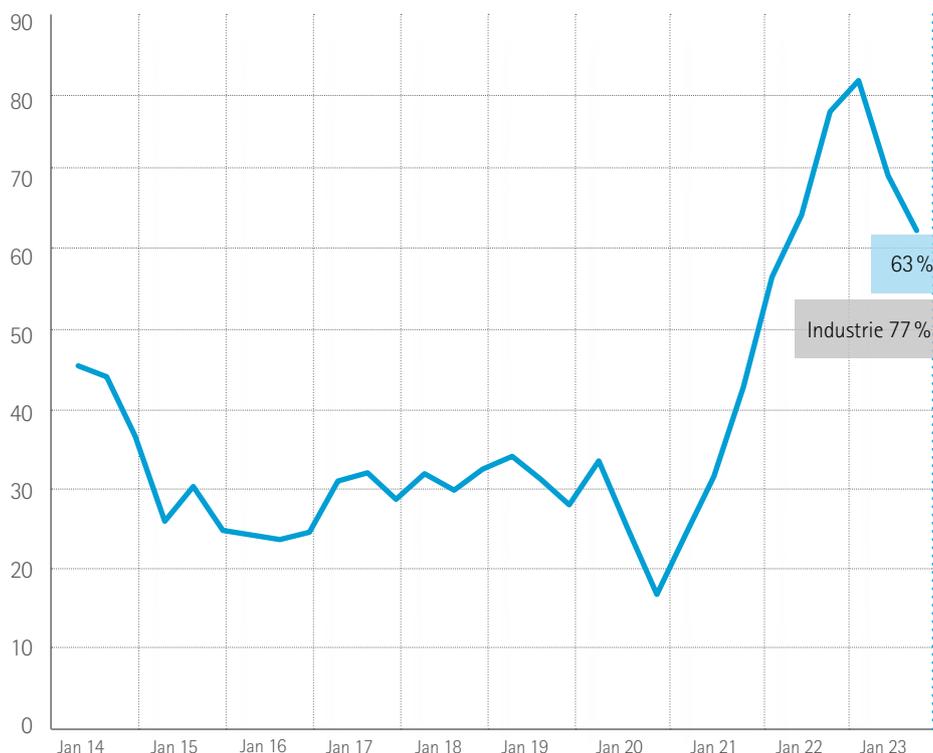


Abbildung 5: Risiken für wirtschaftliche Entwicklung über alle Branchen – Auszug Energie- und Rohstoffpreise; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=4.012 (alle Branchen); n=1.277 (Industrie); Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Unternehmen blicken mit Sorge auf Versorgungssicherheit am Standort NRW

Zwar zeichnet sich auf den Energiemärkten im Vergleich zum Winter 2022/2023 wieder eine deutliche Entspannung ab, dennoch treibt die Unternehmen nach wie vor die Sorge vor hohen Energie- und Rohstoffpreisen um. In vielen Unternehmen ist noch nicht klar, wie sie von den Energiepreisbremsen für Strom und Gas profitieren können und wie es im kommenden Jahr weitergeht. Hinzutreten nun auch wieder zusehends Fragen zur Langfristperspektive der Energieversorgungssicherheit am Standort NRW.

90 %

der Unternehmen aus der chemischen Industrie bewerten die hohen Energie- und Rohstoffpreise als das mit Abstand größte Risiko für ihr unternehmerisches Fortkommen.

Diese langfristigen Fragestellungen spiegeln sich auch in der Befragung zum Frühsommer 2023 wider, in der zwar über alle Branchen hinweg zum zweiten Mal in Folge weniger Unternehmen die hohen Energie- und Rohstoffpreise als ein Risiko bewerten – nach 82 Prozent der Unternehmen im Herbst 2022 und 70 Prozent zum Jahresbeginn 2023 – diese mit einem Anteil von 63 Prozent (77 Prozent der Industrieunternehmen) aber nach wie vor ein zentrales Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung darstellen (siehe Abbildung 5). Das Risiko der hohen Energie- und Rohstoffpreise konzentriert sich in die energieintensiven Branchen, die langfristig auf international wettbewerbsfähige Konditionen angewiesen sind. So bewerten rund 90 Prozent der Unternehmen aus der chemischen Industrie und rund 82 Prozent der Unternehmen aus der Metallherzeugung und -bearbeitung, die hohen Energie- und Rohstoffpreise nach wie vor als das mit Abstand größte Risiko für ihr unternehmerisches Fortkommen.

EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN FINANZLAGE

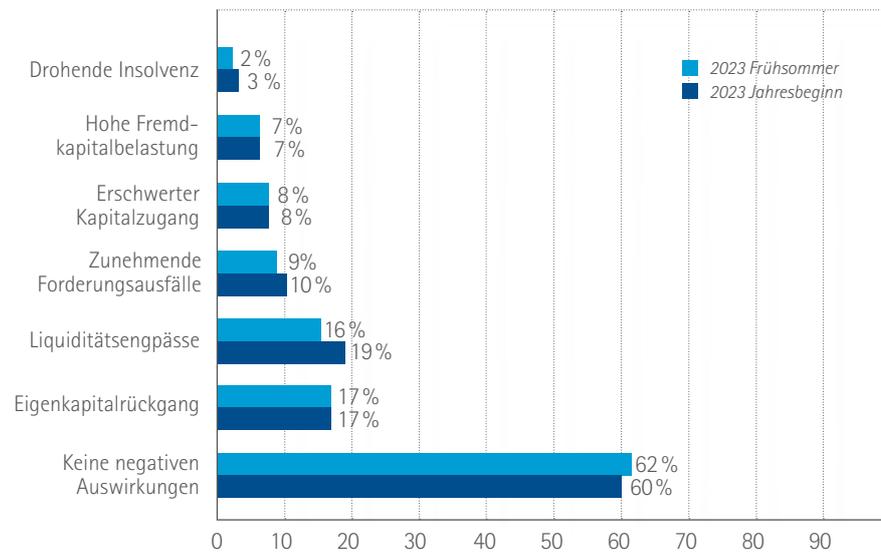


Abbildung 6: Einschätzung der aktuellen Finanzlage; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=4.030 (alle Branchen); Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Um auch weiterhin vollständige Wertschöpfungsketten am Industrie- und Wirtschaftsstandort NRW zu halten, ist es nun von großer Bedeutung, die notwendigen Kapazitäten im Bereich der Erneuerbaren Energien zu schaffen und zeitgleich den Zubau von gesicherter Versorgungsleistung für die Unternehmen anzugehen. Spätestens mit dem Auslaufen der Preisbremsen für Strom und Gas Ende 2023 benötigen die Unternehmen Klarheit, wie kurzfristig international wettbewerbsfähige Energiepreise gesichert werden können, von denen alle Unternehmen in NRW profitieren. Diese Planungssicherheit wird im Hinblick auf die durch den Inflation Reduction Act (IRA) ausgelöste verschärfte Wettbewerbsdynamik mit den USA dringend benötigt. Ansonsten wird sich die Gefahr einer Deindustrialisierung am Standort NRW weiter verschärfen.



Um auch weiterhin vollständige Wertschöpfungsketten am Industrie- und Wirtschaftsstandort NRW zu halten, ist es nun von großer Bedeutung, die notwendigen Kapazitäten im Bereich der Erneuerbaren Energien zu schaffen und zeitgleich den Zubau von gesicherter Versorgungsleistung für die Unternehmen anzugehen.

Frage der Finanzierung offen

Auch bei der aktuellen Finanzlage der Unternehmen ist die Lage fast unverändert. Nach wie vor sprechen rund 2/5 (38 Prozent) der antwortenden Unternehmen von Problemen auf der Finanzierungsseite. Somit berichten lediglich 2 Prozent der antwortenden Unternehmen über eine Verbesserung der Finanzierungslage im Vergleich zum Jahresbeginn 2023.

Die noch immer hohe Inflationsrate von rund 7 Prozent (DESTATIS, April 2023) übt in Verbindung mit hohen Leitzinsen weiterhin einen empfindlichen Druck auf die Finanzierungslage der Unternehmen aus. Der Rückgang von Eigenkapital (17 Prozent) und feststellbare Liquiditätsengpässe (16 Prozent) erschweren gegenwärtig in besonderer Weise die Finanzierungslage der Unternehmen über alle Branchen der NRW-Wirtschaft hinweg (siehe Abbildung 6).



Der Rückgang von Eigenkapital (17 Prozent) und feststellbare Liquiditätsengpässe (16 Prozent) erschweren gegenwärtig in besonderer Weise die Finanzierungslage der Unternehmen über alle Branchen der NRW-Wirtschaft hinweg.



Die finanzielle Situation in den von der Corona-Pandemie auffallend betroffenen Branchen ist noch immer besonders prekär. Bei 45 Prozent der Unternehmen aus der Gastronomie ist die aktuelle Finanzlage problematisch.

Die finanzielle Situation in den von der Corona-Pandemie auffallend betroffenen Branchen ist im Vergleich zu den restlichen Branchen der NRW-Wirtschaft noch immer besonders prekär. So geben rund 45 Prozent der Unternehmen aus der Gastronomie an, dass die aktuelle Finanzlage problematisch sei. Dieser Wert hat sich seit Jahresbeginn 2023 lediglich um rund 6 Prozentpunkte verbessert und verdeutlicht, dass die Gastronomie noch immer durch Herausforderungen u.a. durch gestiegene Lebensmittelpreise und eine inflationsbedingte Zurückhaltung der Gäste, betroffen ist. In der Kunst-, Unterhaltungs- und Erholungsbranche sind es mit 55 Prozent noch weitaus mehr Unternehmen, die Probleme auf der Finanzierungsseite stemmen müssen.

Es ist anzunehmen, dass sich die Finanzierungslage der Unternehmen auch zukünftig als schwierig herausstellen wird. Denn: Der Umgang mit hohen Leitzinsen wird sowohl die Unternehmen als auch die öffentliche Hand aller Voraussicht nach über die nächsten Jahre begleiten und für große Herausforderungen sorgen. Insbesondere vor dem Hintergrund eines großen Kapitalbedarfs im Zuge der Nachhaltigkeits-Transformation und dem Ausbau von Infrastrukturen werden gerade die hohen Aufwendungen für die Zinszahlungen langfristig benötigtes Kapital binden. Allein für NRW müssen jedes Jahr zwischen 45 und 55 Milliarden Euro pro Jahr in die Transformation investiert werden (IW 2022). Die hohe Belastung durch Zinsen wird somit sowohl für die NRW-Wirtschaft als auch für die öffentliche Hand zur Herausforderung.

Weitere Konjunkturauswertungen

Konjunktur in den Regionen Nordrhein-Westfalens (IHKs in NRW)

Von Aachen bis Wuppertal – Die Ergebnisse der regionalen IHK-Konjunkturumfragen sind hier abrufbar:
www.dihk.de

Konjunktur in Nordrhein-Westfalen

Regelmäßig erstellt das RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen Konjunkturprognosen für Nordrhein-Westfalen:
www.rwi-essen.de

Mit der Sonderauswertung des ifo-Geschäftsklimaindexes bietet die NRW.Bank einen regelmäßigen Überblick über die Konjunkturentwicklung in Nordrhein-Westfalen:
www.nrwbank.de

Konjunktur in Deutschland (DIHK)

Einen Ausblick auf die Konjunktur in Deutschland stellt die Deutsche Industrie- und Handelskammer hier zur Verfügung:
www.dihk.de

Konjunktur in Europa (Eurochambres)

Ein detailliertes Bild des Geschäftsklimas in Europas Regionen zeichnet die europäische Kammerorganisation Eurochambres mit ihrem jährlichen Konjunkturbericht. Hier finden Sie den aktuellen Bericht:
www.eurochambres.eu

Systematik

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der 16 IHKs in NRW jeweils zu Jahresbeginn, im Spätsommer und im Herbst. Die Beteiligung liegt jeweils zwischen 3.000 und über 6.000 Betrieben aus allen Branchen in ganz NRW. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (30 Prozent), die Baugewerbe (4 Prozent), den Handel (26 Prozent) und die Dienstleister (40 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-wachstum

IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e.V. IHK NRW ist der Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.

Berliner Allee 12 | 40212 Düsseldorf | info@ihk-nrw.de | www.ihk-nrw.de

Präsident: Ralf Stoffels | Hauptgeschäftsführer: Dr. Ralf Mittelstädt

Redaktion: Markus Cammerzell, Dr. Matthias Mainz

Stand: Mai 2023

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen